

HELMS-MUSEUM

AKTUELL

NR 03

November 2005



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

h e l m s
museum

Archäologie entdecken

Editorial

Liebe Leser,

wunderschöne, von milder Sonne überstrahlte Frühherbsttage Ende Oktober liegen hinter uns. Sicher haben viele von Ihnen sie genutzt, einmal mehr Harburgs landschaftlich so reizvolle Umgebung zu entdecken. Nun aber wird's richtig Herbst – und da lockt unser Museum mit einer ganz besonderen Ausstellung – sie gilt Max Schmeling, der ganz in unserer Nähe, in Hollenstedt, lebte und am 2. Februar d.J. verstarb, nur wenige Monate vor seinem 100. Geburtstag.

Im Museum tut sich auch sonst etwas – für den noch in diesem Jahr in den Ruhestand gehenden Kreisarchäologen Wulf Thieme wird Dr. Jochen Brandt am 1. November in der Abteilung Bodendenkmalpflege seine Arbeit aufnehmen. Am gleichen Tag beginnt auch Frau Dr. Corinna Raddatz, bisher Museum für Völkerkunde in Hamburg tätig, ihre Arbeit in der Abteilung für Stadtgeschichte. Den beiden Neuen viel Glück und Erfolg!

Aus unserem Vorstand ist zu berichten, dass Dr. Friedrich Laux und Dr. Michael Merkel ausgeschieden sind und Herr Wolfgang Becker (allen Lesern der *Harburger Anzeigen und Nachrichten* wohlbekannt) in den Vorstand kooptiert wurde.

Für unseren Verein geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Wir haben ein kleines Büro im Museum, das zunächst mittwochs von 10 bis 13 Uhr von Herrn Gerd Keuchen bzw. Frau Heidi Wischnowsky betreut wird und unter der Tel. 040-428 71 26 43, Fax: 428 71 26 84 zu erreichen ist.

In diesem Sinne

Dr. Will Baumgarten

Dr. Will Baumgarten
VORSITZENDER DES MUSEUMSVEREINS

Artefakt des Monats Eine wikingerzeitliche Prachtfibel

Eine technische Errungenschaft der Wikingerzeit bildet der rundplastische Feinguss, der zuvor im Norden so gut wie unbekannt gewesen ist. Ein typisches Beispiel für den wikingerzeitlichen Kunstgeschmack ist die runde Scheibenfibel im Helms-Museum. Sie soll aus einem Silberschatz in der wikingerzeitlichen Handelsstadt Birka in Schweden stammen.

Die Fibel gehört zu einem sehr seltenen Typ aus der ersten Hälfte des 10. Jh. – man kennt nur zehn Exemplare in ganz Nordosteuropa. Da die wertvollen Prachtfibeln das Eigentum mächtiger Sippen waren, wurden sie niemals zur persönlichen Grabbeigabe, sondern in Schatzverstecken deponiert. Als heißgeliebte Erbstücke erfreuten sich die Silberfibeln einer langen Laufzeit, was sich in



Abb. 1: Scheibenfibel aus Silber.
Farbig hervorgehoben die
Darstellung einer Gesichtsmaske.
Birka, Schweden
Helms-Museum
Zeichnung: Michael Neiß



Abb. 2: Scheibenfibel aus Silber.
Farbig hervorgehoben ein Tier
mit erhobenen Armen.
Birka, Schweden
Helms-Museum
Zeichnung: Michael Neiß

Vorträge Herbst/Winter 2005/2006

Hamburg: Das Tor zur Welt im Spiegel der Archäologie

Donnerstag, 17. November 2005
Störtebeker und die Piratenschädel
vom Grasbrook

Dr. Ralf Wiechmann

Museum für Hamburgische Geschichte

Methoden der Archäologie

Donnerstag, 5. Januar 2006
Unterwasserarchäologie an
der Ostseeküste

Dr. Thomas Förster

*Landesverband für Unterwasserarchäologie
Mecklenburg-Vorpommern*

Begleitprogramm zur Sonderausstellung Max Schmeling – der Boxer

Donnerstag, 24. November 2005
Mehr als ein Zweikampf: Boxen und
Rassismus in den USA um 1900

Dr. Jürgen Martschukat

Erfurt

Alle Vorträge finden jeweils
um 18 Uhr
in der Archäologischen Dauerausstellung
des Helms-Museums
am Harburger Rathausplatz 5,
21073 Hamburg, statt.

Eintritt:
Erwachsene 2,50 Euro
Ermäßigt 2 Euro
Für Mitglieder ermäßigt
Um Voranmeldung wird gebeten.
Tel. 040 - 428 71 24 97

unzähligen Reparaturen und Umbauten dokumentiert, die auch die Hamburger Fibel zeigt.

Besonders interessant ist ein verstecktes und verschlüsseltes Vexierbild! Schaute die Fibelträgerin auf die eigene Brust herab, so blickte ihr ein Greiftier entgegen (Abb. 2). Gegenüber Außenstehenden verwandelte sich das Bild indes in eine unheilabwehrende, großmäulige Gesichtsmaske mit Schlapphut (Abb. 1). Was bedeutet jene Bildmagie?

Trotz einiger Runenritzungen waren die Wikinger kein schreibendes Volk; die Schriftkultur ist ein später christlicher Import. Zur Überlieferung von mythischem Wissen dienten bis dahin Gedichte. Damals hatten die Mächtigen an ihren Höfen eigene Skalden gehalten, die in ihren Gedichten vor allem den Fürstengott Odin priesen.

War in so einem Gedicht von *siðhött* (*Schlapphut*) die Rede, musste man wissen, dass Odin die Welt in Gestalt eines Wanderers durchstreifte. Eine andere Odins-kenning war *hengikjöptr* (*Großmaul*).

Damals beschäftigten die Mächtigen nicht nur Skalden, sondern auch Silberschmiede. So war es naheliegend, die verschlüsselten Metaphern der Skalden auf die eigenen Prachtgegenstände zu übertragen (vgl. Abb. 1 und 2).

Man weiß etwa, dass sich Odin in seiner Rolle als düsterer Magiker in einen Vierfüßler verwandelte – und eben diese Verwandlung zeigt unsere Fibel im Helms-Museum!

*Michael Neiß
Upplands Väsby, Schweden*

Exkursion nach Lübeck

Wer glaubte, Lübeck, die frühere Königin der Hanse, könne dem interessierten Städtereisenden nichts Neues mehr bieten, wurde bei dieser Exkursion aufs Angenehmste enttäuscht. 32 Freunde des Helms-Museums machten sich mit der Bahn auf den Weg von Hansestadt zu Hansestadt und erlebten am Vormittag eine fast dreistündige Stadtführung durch den Leiter des Bereiches Archäologie der Hansestadt Lübeck, Herrn Dr. Manfred Gläser. Seine fundierten Kenntnisse über die Wurzeln der Stadt, über die Belege aus Grabungen und Forschungen und über die ganz aktuellen städtebaupolitischen Entwicklungen Lübecks wurden durch seine detaillierten Ortskenntnisse eindrücklich bestätigt. Die Mittagspause fand in passendem Ambiente direkt in den Grundmauern des ehrwürdigen Heilig-Geist-Hospitals statt und bot die nötige Erfrischung, um sich dem anschließenden Besuch im Museum für Archäologie der Hansestadt Lübeck im Beichthaus des Kulturforums Burgkloster erholt wid-

men zu können.

Die Lübecker archäologische Dauerausstellung wurde erst im Juli 2005 eröffnet und präsentiert auf rund 750 Quadratmetern, verteilt auf drei Ebenen, die beeindruckendsten Funde mit einem ganz anschaulichen Konzept, dessen Entstehung uns von Dr. Gläser facettenreich erläutert wurde. Lübeck gilt als die archäologisch am besten untersuchte Stadt Deutschlands.

Die Zahl der Funde liegt zwischen 2,5 und 3,5 Millionen Objekten – von denen weniger als ein Promille dem Publikum dauerhaft gezeigt wird.

Herzstück ist eine Grabungssituation, die innerhalb der Ausstellung simuliert wird. Zum Teil zeigt sie den heute gar nicht mehr anrühigen Grabungsbefund einer mittelalterlichen Kloake. Das Kaiserwetter während des ganzen Tages und die Niederegger Marzipantorte zum Schluss machten aus einer Spitzenexkursion ein unvergessliches Erlebnis.

*Prof. Dr. Peter Hornberger
VORSTAND MUSEUMSVEREIN*

Vorankündigung: Exkursion nach Hannover

Am 11. Februar 2006 ist eine eintägige Exkursion nach Hannover geplant: Besichtigungen und Führungen zu archäologischen, stadtgeschichtlichen und kunsthistorischen Höhepunkten sind vorgesehen.

Anmeldung unter der Tel. 040 - 428 41 36 09 oder bei der Kasse in der Archäologischen Dauerausstellung im Helms-Museum; Hin- und Rückreise ab Hamburg-Harburg mit der Deutschen Bahn.

Praktische Archäologie

Seit September 2004 existiert die Arbeitsgruppe *Praktische Archäologie* als Initiative des Museumsvereins. Die AG setzt den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die archäologische Praxis. In enger Zusammenarbeit mit der Bodendenkmalpflege des Landkreises Harburg und der Stadt Hamburg sollen Projekte unterstützt oder initiiert werden.

So haben Mitglieder der AG begonnen, keramische Fundkomplexe der Ausgrabung in Neuenfelde (*Airbus-Projekt*) nach Waregruppen zu sortieren und zusammenzufügen.

Durch dieses Engagement konnten schon mehrere Gefäße zusammengesetzt werden. Gerade diese zeitintensiven Arbeiten können innerhalb der AG in den Wintermonaten durchgeführt werden und führen so zu wichtigen Auswertungsergebnissen. Auch haben Mitglieder der AG bei der Redaktion und dem Korrekturlesen für das kommende Harburger Jahrbuch geholfen.

Grundsätzlich werden die Wintermonate für die Planung von Projekten und die Einarbeitung in die archäologischen Materialien genutzt. So sind Feldbegehungen geplant auf möglichen Fundplätzen, die bei einem Luftbildflug im Dürresommer 2003 als Bodenverfärbungen sichtbar wurden.

Themen der bisherigen Treffen waren – neben der Begutachtung aktueller Funde – die Methoden der Luftbildarchäologie, die Bibliothek des Helms-Museums, neue Computerprogramme zur Kartierung von Oberflächenfunden, eine Einweisung in das museumseigene GPS und die Kartensoftware, die Ehrenamt-Änderungen im neuen Bundesgesetz 2005, Stadtarchäologie im Vergleich (Köln, Riga, Hamburg), einfache Vermessungsmethoden im Gelände.

Zukünftig sind vielfältige Aktionen geplant: Sammeln von Oberflächenfunden, Kartieren und Auswerten der Funde, *Scherben-Puzzlen* ausgewählter archäologischer Fundkomplexe, Beobachtung von Baumaßnahmen und Exkursionen zu aktuellen archäologischen Ausgrabungen in Norddeutschland. Wir treffen uns an jedem letzten Montag im Monat um 17.00 Uhr im Helms-Museum. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen.

Informationen unter der Tel. 0173-156 65 89 (Masemann) und Dr. Brandt im Helms-Museum (Tel. 428 71 36 96)

Ullrich Masemann

Die alten Grenzsteine im Rosengarten

Am Samstag, dem 20. August, trafen sich Mitglieder und Freunde unseres Vereins zur Exkursion an der *Groot-Modder-Eiche* im Rosengarten, schon erwartet von Herrn Werner Voss und dem Revierförster Herrn Westphalen. Nach einführenden Worten von W. Voss, der sich seit vielen Jahren mit der Geschichte unserer ländlichen Umgebung befasst und Autor etlicher Dorfchroniken ist, ging's einen schmalen Weg bergauf. Die den Pfad in größeren Abständen säumenden Findlinge erwiesen sich als alte Grenzsteine, die auf der Rückseite mit römischen Ziffern nummeriert und auf der Schauseite verschiedene Zeichen, wie Kreuze, Roste oder die Wolfsangel trugen. Sie weisen auf die früheren Besitzer hin, wie das Erzbistum Bremen, das Erzstift Verden

oder das Stift Ramelsloh. Auch die zur Grenzbestimmung vor ca. 200 Jahren errichteten ca. 1 m hohen Erdhaufen sind hier und da dank ihres dicken Grasbewuchses noch zu bestaunen. Zu jedem Stein gab es eine wahre Fülle von Erläuterungen! Dann lag der Wald hinter den leicht erschöpften Wanderern, die in Peters Kaffeegarten in Sieversen diesen hochinteressanten Nachmittag ausklingen ließen. Wer mehr zu dem Thema wissen möchte, dem sei das Büchlein *Alte Grenzsteine und Erdhaufen, Aufschlüsse zur Geschichte von verdisch-bremischen Stiften, Klöstern und Wäldern im ans Herz gelegt*. Zu beziehen für 10 € beim Autor Werner Voss, Tel. 0410 - 882 42

Dr. Will Baumgarten
VORSITZENDER DES MUSEUMSVEREINS

Veranstaltungen

26. November 2005
Harburger Kulturtag

26./27. November 2005
Bogenbauseminar

09.-11. Dezember 2005
Das Helms-Museum auf der Mineralien Hamburg 2005

Musik des Barock zur Weihnachtszeit

im Harburger Rathaus
Freitag, den 2. Dezember 2005, 20 Uhr

Eintrittskarten zu 13 Euro

bei den HAN am Rathausplatz und
im Helms-Museum
sowie über Tel. 796 36 22
Fax 796 37 89

Veranstaltet vom Museums- und
Heimatverein Harburg Stadt
und Land e.V.

**Sagen, Märchen und
Geschichten
aus dem alten Harburg**

Eine neue einstündige Veranstaltung für Schulklassen zur Harburger Stadtgeschichte im Helms-Museum. Für Kinder und Jugendliche von 6 -17 Jahren. Ganzjährig buchbar.

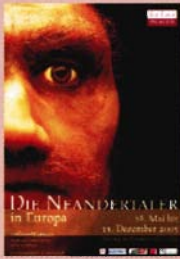
Ort: Stadtgeschichtliche Abteilung
Alte Feuerwache, Hastedtstr. 30-32
21073 Hamburg

Buchung: Der Museumsdienst
Tel. 040 - 428 13 10

Kosten: 20 € für Schulklassen aus Hamburg
und dem Landkreis Harburg

Nur Eingeweihte wissen, dass am Harburger Schloss eine geheimnisvolle Sage haftet, die vom Schicksal einer eingemauerten Prinzessin berichtet. Auch die Geschichten *Als der Teufel in Harburg war*, *Wodurch die Harburger eine Wette gewannen*, *Der Spuk auf dem Harburger Friedhof* und weitere spannende Sagen werden den jungen Zuhörern von den Museumspädagogen nahegebracht. Sagen und Märchen aus Harburgs Umgebung handeln vom Wilddieb Eidig, Klaus Störtebeker und vom Riesen Bruns. Für ältere Schüler wird die Veranstaltung um alte Reisebeschreibungen und Berichte aus dem alten Harburg erweitert.

Ausstellungen

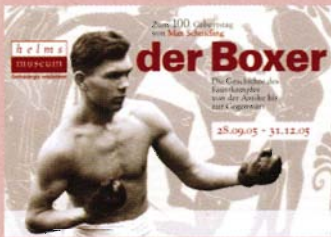


• Die Neandertaler in Europa

28. Mai – 11. Dezember 2005

Helms-Museum, Harburger Rathausplatz 5
21073 Hamburg

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Führungen jeden Sonntag 13 Uhr und
15 Uhr

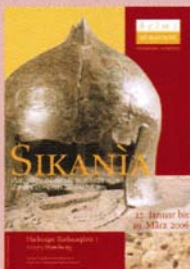


• Max Schmeling – Der Boxer

28. September – 31. Januar 2006

Helms-Museum, Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Führungen jeden Sonntag 12.00 Uhr



• Sikanìa – Archäologische Schätze aus Zentral- und Südsizilien

12. Januar – 19. März 2006

Archäologische Dauerausstellung
Harburger Rathausplatz 5
21073 Hamburg

Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

• Für Mitglieder freier Eintritt

Portrait

Wolfgang Scherf

Seit mehr als drei Jahren *gräbt* er mittlerweile für das Helms-Museum – in der Erde, in Akten und in Ausstellungskonzepten. Nach dem Studium der Klassischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichte in Gießen hat der 36jährige zuerst auf verschiedenen Ausgrabungen in Hessen und Nordrhein-Westfalen gearbeitet, bevor er als Volontär ans Helms-Museum kam. Auch hier waren zunächst Erdarbeiten angesagt.

Wolfgang Scherf leitete die Grabungen am Sandtorkai (HafenCity) und in der Europapassage am Ballindamm. Diese Grabungen hatten es in sich, denn stets mit dem drängelnden Bagger im Rücken, mussten die wissenschaftlichen Befunde freigelegt und dokumentiert werden – eine Aufgabe, die einen wachen Blick, Flexibilität und manchmal auch vollen Körpereinsatz erforderte. Doch damit nicht genug: In einem Museum sollen Funde präsentiert werden. Also konzipierte er eine Ausstellung zum Fundplatz am Sandtorkai, die 2005 im Kesselhaus im Hafen in vorgestellt wurde. Die größte Herausforderung hat er im September



Wolfgang Scherf

2005 gemeistert: Zusammen mit dem Restaurator Tjark Petrich leitete er als Kurator das Ausstellungsprojekt *Max Schmeling*. Auch hier gab es viel *zu graben* – in Archiven, in Fotoalben und unzähligen Kartons. Auf die Frage, wem ihm am meisten Freude bereitet, antwortet Wolfgang Scherf wie aus der Pistole geschossen: die Ausgrabungstätigkeit, mit ihrem Wechsel von theoretischer und praktischer Arbeit – bei Wind und Wetter.

Anja Schmidt
KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Museumskinder

Seit 1. September 2005 gibt es in den Hamburger Museen ein besonderes Angebot: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren können die Ausstellungen kostenlos besuchen.

Zu verdanken ist dies der großzügigen Spende der HCI Capital AG. Insgesamt drei Jahre lang stellt das Unternehmen eine Gesamtsumme von 420.000,- Euro für das Projekt *Museumskinder* zur Verfügung. Für den 12. November ist eine besondere Aktion geplant: der Harburger Museumskindertag. Zahlreiche Veranstaltungen geben Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit den Inhalten der aktuellen Ausstellungen vertraut zu machen. Mit der finanziellen Entlastung soll erreicht werden, dass möglichst viele Familien mit Kindern von den Museumsangeboten Gebrauch machen. Bisher besuchen zirka 10.000 junge Gäste pro Jahr das Helms-Museum.

Anja Schmidt
KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Neue Mitglieder

Zimmermann, Werner
Bielert, Meike
Manteufel, Helga
Müller, Marianne
Albers, Jürgen und Bertha-Susanne
Voß, Werner
Pokrandt, Helmut
Kröger, Stefanie und Manfred

Wir gedenken unseres verstorbenen Mitgliedes:

Praël, Dr. Theodor

Impressum:

Redaktion: Dr. Will Baumgarten
Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Layout: Helms-Museum